

Staubpreis 250 Mark.
In Pola ohne Aufstellung monatlich 8500 Mark,
mit Aufstellung im Haus wöchentlich 1000 Mark,
und monatlich 4000 Mark, durch die Post bezogen
monatlich in Polen 4000 Mark.
Anzeigenpreise:
Die 7. gespaltene Doppelparagraphen 250 Mark.
Werbungen die 4. gespaltene Doppelparagraphen:
100 Mark, Eingeladene im lokalen Teile 2500 Mark.
Für die Kopfzeile: für nur an Sonn- und
Feiertagen erscheinende Inserate 25% Aufschlag;
für sämtliche Auslandsinserate 50% Aufschlag;
für die erste Seite werden keine Anzeigen angenommen. — Honorare werden
nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt.
Unverlangt eingelangte Manuskripte werden
nicht aufbewahrt.

Lobzer

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

W sprawie wszelkich niedokładności przy dostarczaniu gazety należy zwracać się do miejscowego urzędu pocztowego.

Wychodzi z wyjątkiem dni po świętach następujących dniach: tygodniowo, piątkowo i sobotnio.
Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Patroner Straße 86, Tel. 6-86
Postfachkonto 60 689.
Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt Arbeitniederlegung oder Auslieferung hat der Empfänger keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

№. 308 Sonntag, den 31. Dezember 1922 5. Jahrgang.

An der Jahreswende.

Von
Dr. E. von Behrens.

Es ist nur allzu menschlich, wenn man bei Beginn eines jeden neuen Jahres versucht, einen forschenden Blick hinter den geheimnisvollen Vorhang der Zukunft zu werfen. Auch läßt sich die Zukunft nicht ohne gewisse Zuverlässigkeit vom Menschenverstande erründen, wenn er sich auf die genaue Kenntnis der Vergangenheit und der Gegenwart stützt, sich streng an die Gesetze der Logik haltend, aus ihnen Schlussfolgerungen zieht und für das Kommende sich ein klares Bild der allerwahrscheinlichsten Möglichkeiten aufbaut. Wenn dann in der Folge es sich auch herausstellen sollte, daß die so aufgetauten Prophezeiungen nicht ganz in Erfüllung gegangen sind, so findet der Gebildete doch noch gleich heraus, daß nicht das angebliche Unerwartete, sondern das Unerwartete des menschlichen Wissens über den Zeitbestand von heute und über den Lauf der Dinge von gestern.

Wir alle leben in bewegten Zeiten und keiner von uns, ob reich oder arm, elend oder mächtig, fühlt sich des morgigen Tages sicher. Die steigende Flut der allgemeinen Unzufriedenheit unter der Millionenmasse unserer Mitbürger erweckt den Eindruck, als ob das ganze Land unmittelbar vor einem schrecklichen politischen Erdbeben stünde. Schwarze Wolken des Bürgerkrieges, am 18. Dezember wie von den ersten Blitzen eines sich entzündenden Gewitters — von den drei Revolvergeschüssen im Herzen Warschaws erleuchtet... Das fieberhafte Hasten aller Besitzenden, ihr Hab und Gut, ihre Ware, Devisen und Goldmünzen „sicher zu packieren“, wie ein eifriger Birt in den wenigen Sekunden vor dem Platzregen nach bemäht ist, seine Ernte in die Scheune zu schaffen... Mit einem Worte: Spekulation, Parteikampf, Teuerung, Anarchie und Sinken des Kredit auf allen Gebieten unseres Lebens — das ist das Bild der Gegenwart. Dieses Bild ist traurig und erschauert uns nicht, gute Hoffnungen für die Zukunft zu hegen.

Kaiser Leute glauben gerne daran, daß das Emporkommen einzelner tüchtiger Männer mit einem Schlage den Karren auf die ebene Bahn umzukehren vermag. Man glaubte auch bei uns nur allzu gerne an das angeborene Genie eines Paderewski, an den geschichtlichen Stern eines Pilsudski, an die professionelle Weisheit eines Bilinski oder Jastrzebski, an die „Energie“ eines Korwacz oder Haller, an die „gottgesegnete“ Schlaubeit eines Lutostawski, — ja, auch an die gläubigen Millionen von unseren Mitbürgern! So unter den Polen, und so auch und nicht anders unter anderen Völkern dieses hunderten Staates, wo auch ihre kleinen Propheten und „Führer“ einander kinematographisch abwechseln, ohne etwas reelles den Massen ihrer Gläubigen zu bieten. Brauchen wir erst die Namen aufzuzählen?

Die Besserung kommt nicht. Ein Jahr nach dem anderen, ein „Prophet“ nach dem anderen hasten durch die Geschichte unseres Zeitalters, um von der hell erleuchteten Bühne des allgemeinen Vertrauens in den Schatten der allgemeinen Vergessenheit zurückzutreten. Aber alle merken wir, daß es mit jedem Jahre nicht besser, sondern schlechter wird für uns alle. Das ist der wahre Sinn der traurigen Komödie unseres Lebens.

Morgen schreiben wir: 1923. Und seit diesem Jahre tritt auf die Bühne unseres gemeinschaftlichen Lebens eine neue Person, der wir, Bürger Polens, ancheinend alle ohne Ausnahme unser Vertrauen zu schenken gewillt sind: es ist unser erster Staatspräsident

Wojciechowski. Mit wahrer Freude wollen wir heute feststellen, daß die gesamte Presse der Polen, Deutschen, Juden, Russen und Ukrainer diesem Manne das Vertrauen bereits ausgedrückt hat. Dies ist eine um so erfreulichere Erscheinung, als Józef Wojciechowski bereits eine längere Zeit als Minister des Innern tätig war und somit sicherlich keine unbekannte Größe für und alle darstellt. Sohn armer Eltern, ein Mann, der den Ernst des Lebenskampfes ebenso wie sein Freund, Marschall Piłsudski, in seinen Jugendjahren kennen gelernt hat, ist Präsident Wojciechowski, ein liberal gesinnter Pole von der Art, welche einem jeden zivilisierten Europäer, also auch jedem Deutschen, besonders sympathisch ist. Unsere nächste Zukunft, wie schwarz auch sie vor unseren Augen nicht erscheint, wird hier durch einen Hoffnungstern erhellt. Der persönliche Einfluß des Staatsober-

Der Mörder des Staatspräsidenten Narutowicz vor Gericht.

Auffsehen erregende Erklärungen Niewiadomskis. — Der Mörder zum Verlust der Rechte und zum Tode verurteilt.

Gestern vormittag um 10 Uhr begann in Warschau vor dem Bezirksgericht die Verhandlung gegen Niewiadomski, den Mörder des Staatspräsidenten Narutowicz.

Der Gerichtssaal war überfüllt. Unter den Anwesenden befanden sich der Justizminister Marzowski, der frühere Ministerpräsident Skulski, der Vormund des mitberichtigten Kindes Narutowicz und eine ganze Reihe bekannter Persönlichkeiten aus der literarischen Welt. Drei Journalistenbänke waren von polnischen und ausländischen Pressevertretern besetzt.

Die Verhandlung begann mit der Verlesung der Anklage.

Darin werden die bereits aus den Zeitungsberichten bekannten Umstände der Ermordung Narutowicz durch Niewiadomski in ausführlicher Weise geschildert. Von Bedeutung sind die Aussagen, die Niewiadomski laut Anklage während der Voruntersuchung machte. Danach bekannte sich der Angeklagte für schuldig und erklärte, daß die Wahl Narutowicz zum Staatspräsidenten für ihn der Anlaß zur Ermordung dieses höchsten Würdenträgers des Staates gewesen sei, ungeachtet dessen, daß dessen Wahl durch die Stimmen der „Feinde des polnischen Staates“ erfolgt sei. Sein Plan habe er gefaßt, als bekannt wurde, daß Narutowicz die ihm von der Nationalversammlung angetragene Würde angenommen habe. Von diesem Augenblick habe er nur auf eine Gelegenheit zur Ausführung seines Mordes gewartet. Da er nun gemerkt habe, daß der Staatschef Pilsudski der Erfüllung der alljährlichen Festsitzung nicht beizubehalten, so folierte er daraus, daß auch der neugewählte Staatspräsident diesem Brauche treu bleiben werde. Er begab sich also nach der Ausfertigung, nachdem er vorher noch den Revolver, den er seit 1920 besessen, zu sich gebracht hatte. Als ordentliches Mittel der „Gesellschaft der Freunde der Schönen Künste“ habe er freien Eintritt in die Audienzräume. Er habe hier auf einer Entfernung von einem bis zwei Schritten hinter dem auf den Präsidenten geschossen, wobei er sich bemühte, diesen in die Brust zu treffen. Weiter gab der Angeklagte an, daß er seit vielen Jahren keiner politischen Partei angehört habe.

Die Anklage gegen Niewiadomski stützt sich auf Art. 99 des Strafgesetzbuches sowie auf § 15 der zeitweiligen Verordnungen und auf die Artikel 278 und 503 des Strafgesetzbuches. Die Akte ist vom Staatsanwalt W. Kabuskielowski unterzeichnet.

Nach Verlesung der Anklage schritt man zur Vernehmung der Zeugen, die vollständig erschienen waren.

Erst nach der Vernehmung der Angeklagten Niewiadomski des Wort.

Er erklärte, daß er anfänglich die Absicht hatte, Marschall Piłsudski zu ermorden, den er zwar für einen Nationalhelden halte, dem er jedoch wegen seiner im Laufe der letzten Jahre getriebenen Politik Vorwürfe mache. Bezüglich der Gründe, die Niewiadomski zu diesem Verbrechen bewogen haben, erklärte dieser, daß er früher den Sozialisten ideell

hauptes kann einzig und allein das sinkende Staatschiff unserer Republik über Wasser halten, den Kredit Polens allmählich heben und das Vertrauen der Bürger zueinander wiederherstellen.

Dazu gehört nur der von unserem Präsidenten schon früher bewiesene Gerechtigkeitswitz. Es möge die Vera Wojciechowski für Kiewnolen zum Zeitalter der Wiederherstellung der wirklichen republikanischen Gleichheit und der ehrlichen Demokratie sich gestalten. An demselben Tage, wo die Worte der „Anderskämige“, der „Anderskämige“ und der „Anderskämige“ belanglos geworden sind, wird die Zukunft dieses Staates von der Welt als gesichert angesehen werden, und uns allen wird es immer besser gehen.

Warum sollte man 1923 damit nicht beginnen?

nahe gestanden habe. Damals sei er mit der Tätigkeit Pilsudskis bekannt geworden, den er als Verkörperung des Freiheitsgedankens und des Gedankens des Kampfes um die Unabhängigkeit betrachtet habe. Dieses Gefühl der Verehrung sei abgeklaut, als Pilsudski die Legation schuf, was er als einen taktischen Fehler betrachtete. Später jedoch habe er den leitenden Gedanken Pilsudskis erfasst und seine Achtung vor ihm habe seit dem Augenblicke zugenommen, als Pilsudski die Eidesleistung abgelehnt und in Magdeburg ins Gefängnis gebracht wurde. Den Gedanken an ein Attentat habe er gefaßt, als Pilsudski nach Polen zurückkehrte und eine Regierung der Linken, nicht aber ein allgemein-nationales Kabinett bildete. Er, Niewiadomski habe die Absicht gehabt, auf Pilsudski ein Attentat am 5. Dezember bei der Eröffnung der Ausstellung im Borycki-Hause zu verüben. Auf die Nachricht hin, daß Pilsudski auf die Kandidatur für den Staatspräsidenten verzichte, ließ Niewiadomski den Gedanken an ein Attentat fallen.

Niewiadomski sprach ruhig, man sah ihm jedoch eine große Erregung an. Infolge seiner Erregung allein nervöse Reden über sein Gesicht. Der Vorliegende forderte ihn wiederholt auf, sich länger zu fassen und allzu scharfe Ausdrücke besonders dem Befragenden beim Gegenüber zu vermeiden. Um 8 Uhr 45 Minuten wurde eine Unterbrechung der Verhandlung anberaumt.

Nach der Rede des Staatsanwalts, der für den Angeklagten die Todesstrafe beantragte und seine Ausfälle lächelnd miterlegte, wurde Niewiadomski das Schlusswort erteilt, in welchem er u. a. sagte:

In der heutigen Zeit hätte ein Bruch der Disziplin, je nachdem milde Urteil, keine genügende Kraft und würde den Eindruck erwecken, daß ähnliche Taten strafflos ausgehen können: Ich habe das Attentat auf den Präsidenten mit voller Vorbedacht ausgeführt. Ich fühle keine Reue, im Gegenteil, ich beehre die Fassung, daß das Schicksal meiner Schicksal die Herzen meiner Gegner trifft, ihr Gemissen träben und der alten Sache Dienste leisten werde. Den Rest wird die Zeit vöhringen.

Ich schlicke mich den Ausföhrungen des Staatsanwalts an und bitte um Verurteilung zum Tode. Gefängnisstrafe wäre für mich ein moralisches Unrecht. Das Leben meines Körpers hat für mich keinen Wert. Ich wünsche, daß mein Geist in meinen Werken lebe. Eine Verurteilung zu Gefängnis würde in den Augen der Welt einen Schanden auf mich werfen.

Warschau, 30. Dezember. (A.W.) Im Prozeß gegen den Mörder des Staatspräsidenten Niewiadomski wurde um 8 Uhr 50 Min. abends das Urteil gefällt.

das auf Verlust der Rechte und Todesstrafe lautete.

Der Angeklagte nahm das Urteil ruhig entgegen; nur ein leichtes nervöses Zittern lief über sein Gesicht. Die Familie des Verurteilten hörte das Urteil gleichfalls mit Ruhe an.

Nach der Urteilsverkündung leerte sich der Gerichtssaal und die Gänge, während der Verurteilte mit seiner Familie, von Polizei umgeben, im Hauptsaal zurückblieb.

Pariser Mordmordungen.

Paris, 29. Dezember. (E. U.) Eine Pariser Mordmordung befaßt die Aufmerksamkeit an die Entscheidung der Reparationskommission in der Frage der deutschen Holzlieferungen hat die französische Regierung beschloßen, auf der Pariser Konferenz die Alliierten zur gemeinsamen Ergreifung von Sanktionen aufzufordern. Wenn die Alliierten nicht gewillt sein sollten, sich an der Sanktion zu beteiligen, wären die Franzosen entschlossen, diese allein in Angriff zu nehmen.

Keine Ungültigkeitserklärung der Ententeschulden.

Washington, 30. Dezember. (Nat.) In seiner im Senat gehaltenen Rede erklärte Senator Lodge u. a., daß er zwar nicht in der Lage sei, die Art der zwischen dem Präsidenten Harding und den Verbündeten begangenen Verhandlungen deutlich zu beschreiben, daß er aber erklären könne, daß die amerikanischen Vorstände eine Ungültigkeitserklärung der Ententeschulden nicht vorziehen. Präsident Harding sei durchaus geneigt, sich für eine Verlängerung der Tilgungsfrist und der Zinszahlung zu erklären.

Die Schulden der ehemaligen Donaumonarchie.

Paris, 30. Dezember. (Pat.) In der Reparationskommission ist es zu einer Verhandlung hinsichtlich der Verteilung der Schulden der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie unter die Nachfolgestaaten gekommen. Es wurde eine endgültige Entscheidung getroffen, die keinerlei Vorbehalte anweist. Sie wird nach vorheriger Zustimmung der österreichischen und ungarischen Vertreter öffentlich bekanntgegeben werden.

Zeitgemäße Beruhigungsmethoden.

Aus Bombay wird gemeldet, daß ein englisches Flugzeuggeschwader eine Strafexpedition gegen die aufständischen Dörfer in der Umgegend von Ahmednagar unternommen habe. Die Aufständischen wurden überrumpelt und mit Bomben beworfen. Die Zahl der Verwundeten und Toten ist groß.

Der Massenmörder Dzierzynski.

1766 168 Menschen zum Tode verurteilt.
Unter der Überschrift „Der schwarze Papst Rußlands“ beschreibt der Berichterstatter der „Daily Mail“ den gegenwärtigen Kommissar für innere Angelegenheiten Dzierzynski, der zugleich das Oberhaupt der Tscherewyskaja ist. Dzierzynski, der der „Schwarze Papst Rußlands“ genannt wird, sei der schrecklichste Typ, der von der russischen Revolution geschaffen wurde. Er habe mit Hilfe der Tscherewyskaja seit 1917 insgesamt 1766 168 Menschen zum Tode verurteilt. Dzierzynski, der wahrscheinlich Vole ist, habe sich zu dem erhellenden Verhör geäußert, daß die „Tschelka“ ein kommunistischer Pöbel in Rußland sei, der auch gegenwärtig noch unbehindert notwendig wäre, wo die Gegenrevolution nicht etwa ausgestorben sei, sondern vielmehr mit dem internationalen Kapital verbunden habe. Das neue Rußland könne auf die Tschelka noch nicht verzichten; diese müsse jedoch den neuen Verhältnissen angepasst werden.

Bereitete Attentat auf Wilhelm II.

Paris, 30. Dezember. (Pat.) „New York Herald“ meldet aus dem Haag, daß in der Nähe des Schlosses Doorn eine verdächtige Frauensperson festgenommen wurde, die in einem ihrer

Die Zeit im Bilde

Wochenbeilage zur Lodzer Freien Presse

Ein einfacher Mensch. Von Wilhelm Lennemann.

Der Pfarrer eines kleinen Bauerndörfleins predigte über das Wort: Also wird auch Freude im Himmel sein über einen Sünder, der sich bekehret, mehr denn über 99 Gerechte, die der Buße nicht bedürfen, und führte dazu aus, daß der Mensch, den Erziehung, Vererbung und günstige Lebensverhältnisse von Sünde und Verlockung zum Bösen abgehalten, ganz naturgemäß den Weg des Guten wandeln müsse, daß es darum sein Verdienst und Würdigkeit nicht sei, wenn er das Gesetz und die Propheten und die Satzungen der christlichen Kirche erfüllt habe, daß dagegen ein armer verlorener Mensch, den widrige Lebensverhältnisse mitten in den Pfuhl der Sünde gefeht, der sich aber trotzdem kraft seines guten Willens zur Reinheit emporgerungen, tausendmal mehr Anspruch auf die Seligkeiten des Himmels habe. Der Gerechte solle nicht stolz sein, das sei pharisäisch und sündhaft, sondern sein demütig und bescheiden, der Sünder aber solle sich bekehren und den Weg aus dem Dunkel zum Licht machen. Das seien erst ganze Menschen, die durch Sünde und Not, durch Bitternisse und Hölle ihren Gott und Vater und seine Liebe und sein Himmelreich gefunden —

In einer der letzten Bänke des Kirchleins saß der Bauer Anton Tillesen. Ein alter Witwer, der schlicht und recht durchs Leben ging, der werktags auf seiner Scholle fronte und der Erde gab, was der Erde gebührte, der aber auch des Sonntags seinen Weg zum Kirchlein fand und in gewohnter Weise die Predigt über sich ergehen ließ, weniger aus religiösem Herzensbedürfnis denn aus überliefertem Herkommen. Er war kein Beter, sicherlich nicht, nicht einmal auffallend brav oder gut, aber ebenjowenig konnte man ihm ein Schlechtes oder Böses nachsagen.

Er war ein schlichter, einfacher Mensch, dessen Tage in dem ausgefahrenen Geleise bäuerlichen Rechts und dörflichen Lebens dahingingen. Aber seitdem sein Weib gestorben und er mit seiner Tochter Lene den Hof bewirtschaftete, hatte sich doch ein nachdenkliches Sinnieren bei ihm eingenistet. Die stillen Abendstunden quälten ihn mit allerlei Fragen, die Antwort heischten. Nun ging er schweren Schrittes von der Kirche heim. Die Predigt des Pfarrers brannte wie ein zehrend Feuer in ihm,

sie ängstigte und beunruhigte ihn. Sie quälte und marterte seine Seele. Sie stellte Forderungen und Gebote, die ihm wie dräuende Gewitterwolken den Blick in das Blau des hellen Sommerhimmels nahmen. — Da mußte erst wieder Klarheit sein. Wie hatte der

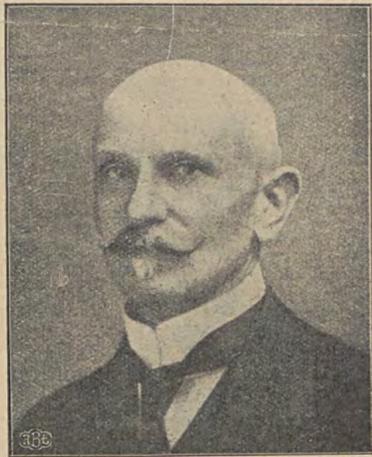
Pfarrer gesagt: Die guten Menschen kämen schwerlich in den Himmel, aber die Bösen, die Buße getan! Und dann: Reichtum und Gutsein müßten erworben und erarbeitet sein, anders sie nicht wertvoll wären.

Der Bauer Tillesen dachte über sein Leben nach. Das war stets seinen ebenen Gang gegangen, nicht über Höhen, nicht durch Tiefen, da war nichts Besonderes dabei gewesen. Er war aufgewachsen und groß geworden wie die anderen Jungens im Dorfe auch, hatte nach dem Tode der Eltern den Hof übernommen, geheiratet und war nun alt geworden. Ein Junge von ihm hatte in einem Nachbardorfe geheiratet, einer war im Kriege geblieben, und die Lene stand nun dem Hauswesen vor.

Da war nichts Eignes in seinem Leben gewesen, weder im Guten noch im Bösen. Nein, er würde wohl schwerlich in den Himmel kommen. — Und das war doch eigentlich immer eine selbstverständliche Hoffnung und eine, wenn auch unbewußte Gewißheit in ihm gewesen.

Und nun sagte ihm der Pfarrer, daß da wohl nichts draus werden könne! Schade! — — — Mißstimmig kam der Bauer zu Hause an. Er setzte sich mit der Pfeife unter den blühenden Hüllerbusch, der eine Gartenecke bogig überdachte. Aber die Vorfreude auf das gute Sonntagessen war ihm vergällt. — Er war böse auf sich und sein Leben, das zwischen Saat und Ernte von Jahr zu Jahr so hübsch geregelt dahingegangen. Jeder Säufer und Spitzbube im Dorfe hatte ja, sofern er nur zur rechten Zeit Buße tat, ein größeres Anrecht auf ein ewig Leben denn er! — — —

Und mit einem Male vergaß der Bauer zu rauchen. Er tat die Pfeife aus dem Munde und stand auf, und seine Augen wurden groß wie jemandem, dem ein Schrecken oder eine große Freude wird. Er ging den Gartenweg auf und ab . . . Herrgott, da könnt ja noch ein Ausweg sein. Er sah sich um, ob da auch niemand sei, der seine Gedanken und seine Wünsche



Stanislaw Wojciechowski

wurde an Stelle des ermordeten Narutowicz am 20. Dezember von der Nationalversammlung zum Präsidenten der Republik Polen gewählt. Seine Lebensgeschichte haben wir bereits in der Tageszeitung gebracht.

sehe — — —. Wie, wenn er nun jetzt noch — — — schlecht würde, ein Unrecht täte, eine Sünde, darob alle Engel entsetzt aufschrien, und wenn er hernach dann so recht aus tiefstem Herzen Buße täte, da müßte dann eine Freude im Himmel sein und ihm wohl nimmer der Einlaß verwehrt werden!

O ja, er wollt sich schon seine Seligkeit verdienen durch Leid und Not, durch Buße und Qual!

Aber eine große Sünde müßte das sein, daß sie auch aufmerkten im Himmel und sie nicht übersehen, eine regelrechte Schlechtigkeit, davor auch die Bauern ausspuckten und sie nicht vergäßen die Jahre lang.

Aber er wird sich schon eine Tat ausdenken, gewißlich. Ach, und mit tiefer seliger Wonne wollte er dann Buße tun und die Sünde und das Gelöbniß seinem Herrgott vor Füßen legen! — — — Nun kam doch ein Sonntag für ihn, ein Sonntag voll Lust und Wonne, innen und außen. — — —

Und die Tage gingen hin. Der Sommer flammte über den gemähnten Wiesen, und das Heu ward eingefahren.

Dann schrie in einer Nacht das Feuerhorn durchs Dorf. — — — Die Scheune des Dorfschulzen stand in hellen Flammen.

Die Bauern liefen zusammen, nach Mühlen rumpelte die Dorfspritze heran, ein dünnes Wasserlein träufelte in die glühe Brandung. Die Scheune brannte nieder bis auf den Grund.

Daß da Brandstiftung vorlag, ahnte jeder Bauer im Dorf und sagte es auch unverhohlen, aber keiner wußte einen Namen zu nennen. Nicht einmal eine halbwegs fufende Vermutung konnte aufgestellt werden.

„Der Lump! der infame Lump!“ hieß es nur.

Nur einer zuckte mit den Schultern, der alte Tillefen! Und im Krüge dann trank er einen Schnaps nach dem andern, daß die Bauern ihn darob erstaunt anfaßen. Und als er dann heimging, wankte er bedenklich; aber in seinen Augen stand die Lust.

Und solcher Tage kamen viele. Bald war der Bauer tagaus, tagein im Krüge zu sehen und soff, was nur in seine Kehle wollte.

Die Bauern machten ihm Vorstellungen, daß er auf seine alten Tage verkomme und verlubere wie ein gemeiner Trunkenbold.

Darauf sah er sie nur mit blanken Augen an: „Dat mut!“ und trank aufs neue.

Aber in all' seinem selbstgeschaffenen Elend ward der Bauer nicht grämlich oder bitter. Eine offene Freude war in ihm, als gehe er den glücklichsten Tagen entgegen. Seine Augen leuchteten, und um seinen Mund war ein frohes Lächeln.

„Kinner, dat mut!“ und sang ein ausgelassenes Lied.

Und stand das Elend auch berghoch um ihn, sein Gesicht glühte doch in heimlicher, schamhafter Seligkeit wie bei jungen Mädchen, die da Rosen brechen.

„Dat mut!“ wurde seine ständige Redensart. Und hieß er früher Bauer Tillefen, so jetzt nur noch Bauer Datmut.

Es ging bergab mit dem Alten, rasend bergab. Und da war wohl niemand, der ihm helfen konnte und nichts, das das Verderben aufhielt. Nicht die Bitten und Tränen der Tochter, nicht die Scheltworte der Bauern, nicht die Vorhaltungen des Schulzen und des Pfarrers.

„Nehmt Vernunft an, Tillefen, sprach ihm der Schulze gültlich zu, „ein jeder hat mal seine schwache Stunde. Aber die müssen dann auch einmal ein End haben, sonst muß ich euch noch drauf schreiben!“ Und er wies auf ein Papier, das neben dem Schenkstisch an der Wand angeheftet war.

Der alte Tillefen zuckte wohl einen Augenblick zusammen, lachte aber gleich darauf den Schulzen an, als habe er ihm ein großes Versprechen gemacht.

„Sollst leben, Schulze! Dat mut! Dat versteht Ihr nur nicht!“

In die Kirche ging der Tillefen nicht mehr. Er wartete im Krüge auf die betenden Bauern.

Da stellte ihn der Pfarrer eines Tages: „Ihr ward doch ehedem ein solch' vortrefflicher Christ, Tillefen, wie könnt Ihr nun auf einmal alles Gute in Euch mutwillig ausreifen! Will denn der Satan ganz von Euch Besitz ergreifen, da packt ihn an den Hörnern und werft ihn aus Eurem Herzen, daß darin wieder Raum werde für Gott und sein heiliges Wort. Da findet ihr dann auch den Weg wieder zu seinem Hause. Ihr sollt Gott anrufen in eurer Not, da wird er euch erretten!“

Der Bauer halte stillgehalten wie ein gescholtene Kind.

„Ist das Sausen eine solch' große Sünd, herr Pfarrer?“

„Wie Ihr's treibt, gewißlich! Ihr macht's ja ärger denn ein Stück Vieh! Ihr erstickt wissentlich den göttlichen Funken in euch und alles, was menschlich-gut und prächtig an euch war!“ — Da sah der Alte den Pfarrer froh an: „Dann ist's recht, herr Pfarrer, anders ist das nicht!“

Der Alte kam nun auf die Säuerliste, aber seinen Schnaps kriegte er doch. Und er war froh wie ein Kind, dem alle Tage bunt und leicht die Träume blühen.

Der Hof verkam, der Bauer wollte aber auch nicht arbeiten. Die Wiesen verdarben, die Saat kam schlecht in die Erde, die Ernte war miserabel!

Und dann kam eines Tages das Ende, das niemand wunderte: Der trunkne Bauer war vom Wege abgeirrt und in einen Steinbruch gestürzt. Da war er des Morgens mit verletztem Rückgrat aufgefunden und mühsam in sein Haus getragen worden.

Der hinzugerufene Arzt gab die Hoffnung auf. Der Bauer mußte sterben, langsam dahinsterven. Er litt starke Schmerzen, war aber bei voller Besinnung.

Da er nun wußte, wie's um ihn stand, ließ er den Pfarrer rufen. Der kam und sah nun an seinem Lager. — — —

„Ich muß nun sterben,“ empfing ihn der Bauer, „ich weiß. Ist meine Sünd' nun groß genug gewesen, herr Pfarrer!“

Auf die Frage war der Besucher nicht gefaßt. „Bei Gott, ja, Bauer“, gab er erstaunt zur Antwort, das ist sie.

Da ging ein großes Leuchten über das Gesicht des Todkranken, alle Schmerzen waren vergessen, nun kam seine große, seine heilige Stunde. Freudentränen traten in seine Augen und blinkten darin wie Taupropfen im Glanz und Segen der aufgehenden Sonne.

„Habt Ihr nicht gesagt, herr Pfarrer, daß im Himmel Freude sein wird über einen Sünder, der Buße tue und sich bekehre?“

„Gewißlich, so sagt die heilige Schrift!“

„Ja, und darum hab' ich geloffen und den Hof verkommen lassen. Und hab's mit Schmerzen getan und doch eine Lust gehabt!“

Er reckte seine Arme vor und griff die Hände des Pfarrers, der in ratloser Erschrockenheit nichts zu sagen wußte.

„Und nun betet mit mir, herr Pfarrer, daß ich rechte Buße tue, und der Herr mir meine Sünde abnehme.“

Ein Feuer brannte in den Augen des Bauern, als wüte ein starkes Fieber darin.

Allmählich erkannte der Pfarrer die frommen und wunderlichen Irrwege des Bauern.

„Aber, Tillefen, da — — —“ Nein, er durfte wohl dem Bauer die Seligkeit der S'erbestunde nicht nehmen.

So hielt er denn in selbstamer Gerührtheit die Hände des Bauern und betete mit ihm.

Hab' ich's getan, daß ich ein Sünder würde, drum hab' ich die Scheune angezündet.

Und je länger der Pfarrer betete und in das frommgläubige und zuversichtliche Gesicht des Bauern sah, das in einem strahlend hellen Scheine lag, und der sich schon bald frei fühlte von aller Schuld, desto froher und freier wurde auch ihm ums Herz, und es war ihm, der Bauer gebe ihm mehr an Glauben und Liebe und Hoffnung, denn er in seinem weltklugen Herzen je befaßen.

Und dann tat er die Fragen, wie es sich gebührt. Und der Bauer lag da, und seine Blicke hingen an den Augen des



Der neue Ministerpräsident Wladyslaw Sikorski.

Der neue Ministerpräsident Wladyslaw Sikorski ist Divisionsgeneral und Chef des polnischen Generalstabes. Er wurde im Jahre 1881 in Tuchow (Galizien) geboren, studierte am Lemberger Polytechnikum, wofür er das Ingenieurdiplom erwarb. Bei Ausbruch des Weltkrieges war Sikorski nächst dem befreundeten Pilsudski Mitorganisator der Legionen und nahm fast an allen Kämpfen derselben im Weltkrieg teil. Im Jahre 1918 befehligte Sikorski die polnische Armeegruppe, welche zum Entfah der feinerzeit von den Ukrainern eingenommenen Stadt Lemberg entsandt wurde. Im Jahre 1920 während der bolschewistischen Offensive wurde Sikorski Befehlshaber der dritten polnischen Armee und kämpfte in dieser Eigenschaft gegen die bekannte bolschewistische Armee Budjenny. Sikorski wurde am 1. April 1921 zum erstenmale zum Kriegsminister ernannt. Seit dieser Zeit ist er als Chef des polnischen Generalstabes tätig. Vor einigen Monaten unternahm Sikorski eine längere Auslandsreise nach Frankreich und England, wofür er an den Manövern teilgenommen hat.

daß ich rechte Buße tue, und der Herr mir meine Sünde abnehme.“

Ein Feuer brannte in den Augen des Bauern, als wüte ein starkes Fieber darin.

Allmählich erkannte der Pfarrer die frommen und wunderlichen Irrwege des Bauern.

„Aber, Tillefen, da — — —“ Nein, er durfte wohl dem Bauer die Seligkeit der S'erbestunde nicht nehmen.

So hielt er denn in selbstamer Gerührtheit die Hände des Bauern und betete mit ihm.

Hab' ich's getan, daß ich ein Sünder würde, drum hab' ich die Scheune angezündet.

Und je länger der Pfarrer betete und in das frommgläubige und zuversichtliche Gesicht des Bauern sah, das in einem strahlend hellen Scheine lag, und der sich schon bald frei fühlte von aller Schuld, desto froher und freier wurde auch ihm ums Herz, und es war ihm, der Bauer gebe ihm mehr an Glauben und Liebe und Hoffnung, denn er in seinem weltklugen Herzen je befaßen.

Und dann tat er die Fragen, wie es sich gebührt. Und der Bauer lag da, und seine Blicke hingen an den Augen des

Pfarrers. — „Ja!“ Er bereute seine Sünde und Schuld und gelobte Besserung.

Das Ja klang wie ein Jauchzen . . . Und da der Pfarrer ihn dann kraft seines Amtes als Stellvertreter Christi frei sprach, da lag der Bauer still, als warte er auf den Donnerlaut aufsteigender Himmelstore und ein Engelsingen und Winken der Seligen.

Der Druck der betenden Hände ließ nach. Die Augen schlossen sich in weher Schwäche. — — —

Noch einmal tat er sie auf. „Meint Ihr nun auch, Herr Pfarrer, daß da eine Freude im Himmel sein wird?“

„Ja, Bauer Tillesen, ja,“ sagte der Pfarrer, und das meinte sein Herz aufrichtig und gewiß.

Da brannten die Augen des Sterbenden wie zwei selige Flammen am Hochaltare. Und blieben in dem Glanze stehen. — — —

Und eine kindlich-fromme Seele spannte ihre Flügel. — —

Völkisches Gut.

Von R. Klatt, Lehrer am deutschen Gymnasium in Sompolno, Kreis Kolo.

Unsere Sitten und Bräuche, unsere Volkslieder und Märchen sind kostbare Edelsteine aus der reichen Schatzkammer unseres Volkes.

Es hat lange genug gedauert, ehe man auch bei uns auf den hohen künstlerischen, erzieherischen und völkischen Wert unseres geistigen Heimatsschatzes aufmerken lernte. Und noch immer gibt es Tausende unter uns, auch unter den Gebildeten, die sich der schlichten und einfachen Volkslieder und Sitten ihrer Väter schämen. Nur der deutschen Jugend Polens ist es zu danken, daß trotzdem das deutsche Volkslied in unserer Heimat nicht ausgestorben ist, daß Sitte und Brauch unserer Väter noch hier und dort geübt werden. Noch immer ist die Spinnstube, die jetzt infolge der veränderten Zeitverhältnisse wieder zu Ehren

gekommen ist, eine Pflegestätte deutschen Sanges. So manche Lieder und Rätsel, so manche Schwänke und Sprüche, die beinahe schon vergessen schienen, sind hier wieder auferstanden. Auch scheint mancher halbvergessene deutsche Brauch sich wieder einbürgern zu wollen. Es verdient erwähnt zu werden, daß im vergangenen Herbst in der etwa 7 Km. von Sompolno entlegenen Siedlung Deutsch-Goczki der Brauch des Hochzeitbittens wieder aufkam. Die Sompolnoer waren nicht wenig erstaunt, als sie den mit bunten Bändern und Blumen geschmückten Hochzeitsträger sahen, der den Hochzeitsträger auf dem Wege zur Kirche begleitete. Das Beispiel dieses braven Jungburschen, der den Mut hatte, diese schöne Sitte wieder einzuführen, verdient Nachahmung.

Es ist nicht wahr, wenn behauptet wird, daß das Volkslied bei uns Deutschen des ehemaligen Kongresspolens nur schwach vertreten wäre. Diese irrige Meinung konnte nur darum aufkommen, weil sich unsere berufenen Führer bis jetzt um die Pflege des Volksliedes viel zu wenig bekümmerten. Ueberdies ist unser Landvolk in dieser Hinsicht sehr zurückhaltend und rückt nur ungern mit seinen „altmodischen“ Liedern hervor. Nur wer sich das Vertrauen der Landleute errungen hat, dem ist's, wie wenn er mit einer Wünschelrute einen verborgenen Schatz aufgedeckt habe, so blinkt und

funktelt ihm das Kleinod des deutschen Volkstums entgegen. Wenn wir uns freilich nach eigenen deutschen Volksliedern umsehen, dann werden wir allerdings nicht viel solcher finden. Aber es wäre ein Verbrechen an unserem verkannten Volke, wenn wir von vornherein annehmen wollten, daß wir solche überhaupt nicht besäßen. Erst müssen alle Volkslieder, die unter uns gesungen werden, gesammelt werden, dann erst wird man sehen, was sich vom Spruch und Sang unserer Väter noch erhalten hat bis auf unsere Tage und was wir etwa selbständig geschaffen haben. Seit längerer Zeit beschäftige ich mich mit dem Sammeln und Ordnen solcher Volkslieder. Es erweist sich nun, daß die Vorbilder der unter uns gesungenen deutschen Volkslieder nicht immer in „Des Knaben Wunderhorn“ von Arnim und Brentano oder auch im „Deutschen Liederhort“ von Ludwig Erk und Franz Böhme nachzuweisen sind, daß aber auch solche Volkslieder, bei denen dies zutrifft, mannigfaltige Veränderungen und Umgestaltungen erfahren haben, so daß wir ein volles Recht haben, von Volksliedern der Deutschen Kongresspolens zu sprechen.

Ich möchte nun einiges aus meiner Sammelmappe herausgreifen und weitergeben, um auch andere Volksgenossen für diese völkische Aufgabe, den vorhandenen geistigen und völkischen Besitz zu retten, zu interessieren. Das erste ist ein Volkslied, das unter den Deutschen Kujawiens sehr verbreitet ist.

Ich möchte nun einiges aus meiner Sammelmappe herausgreifen und weitergeben, um auch andere Volksgenossen für diese völkische Aufgabe, den vorhandenen geistigen und völkischen Besitz zu retten, zu interessieren. Das erste ist ein Volkslied, das unter den Deutschen Kujawiens sehr verbreitet ist.

Jäger und Mädchen.
Es ging ein Mädchen spazieren
Wohl in das Tannenholz,
Da kam ein Reiter geritten,
Ein Reiter, und der war stolz.

Wohin, wohin, du Hübsche,
Wohin steht dir dein Sinn?
„Zu meinem herzlichsten Vater,
Wohl in das Tannenholz.“

„Weh' deinem herzlichsten Vater,
Wohl in dem Tannenholz,
Du sollst deine Ehre lassen
Wohl einem Jungjäger stolz.“

„Soll ich meine Ehre lassen
Für einen Jungjäger stolz,
Diel lieber will ich ja meiden
Das Silber und rote Gold.“

Aus dem Polnischen Senat.



Unser oberes Bild zeigt einen Teil des im Sejmgebäude befindlichen Sitzungssaals des Senats. Auf unserer Aufnahme (ganz links) sehen wir die Senatoren des Minderheitenblocks. Der mit einem Kreuz gekennzeichnete Senator ist Herr Städt aus Lodz. — Das untere Bild zeigt den Senat — die Gruppe der Rechten — während einer Verhandlung. Die überaus schlechte Akustik des Saales zwingt die Senatoren, die Hand an das Ohr zu legen, um besser hören zu können.



Neujahrsbetrachtungen
des Austrägers
der
„Lodzzer Freien Presse“

Wissen ist der Kern des Lebens,
Klugheit ist die Macht der Welt,
Doch nur weise kann der werden,
Der die „Freie Presse“ hält.
Drum ist's wahr und unumstößlich,
Daß nur der, der klügste ist,
Der sich um nichts andres kümmernd,
Nur die „Freie Presse“ liest.

Schlau ist der, der, soll er wählen,
Sich nicht mit Gedanken plagt,
Sondern liest, um zu erforschen,
Was die „Freie Presse“ sagt;
Will er gut und billig kaufen,
Nicht unnötig läuft und späht,
Sondern eilt, um nachzuschauen,
Was die „Freie Presse“ rät.

Hat sich irgend was ereignet,
Was nur flüchtig ward bekannt,
Wichtig ist es erst geworden,
Wenn es in der „Presse“ stand.
Was Politisches im Staate,
Wirr an unsre Ohren dringt,
Wird erst klar und übersichtlich,
Wenn's die „Freie Presse“ bringt.

Drum wie wichtig ist die Presse,
Wenn man's weislich überlegt,
Doch noch wicht'ger ist der Bote,
Der die „Freie Presse“ trägt.
Denn wie schaut doch jeder Leser
Täglich nach ihm sehnl'ichst aus,
Schließlich ist er's doch alleine,
Der die Weisheit bringt ins Haus.

Darum wichtig ist's vor allem,
Daß man heute seiner denkt
Und ihm doch am Neujahrmorgen,
Nötige Beachtung schenkt.
Machen alle werten Leser
Heut ein freundliches Gesicht,
Fürchtet er im Neuen Jahre
Hitze, Frost und Regen nicht.

Er zog von seinem Finger
Ein goldnes Ringelein.
„Da hast, du Hübsche, du Feine,
Das soll dein Denkmal sein.“

„Was soll ich mit dem Denkmal,
Was soll ich mit ihm tun?
Leg' du es in deinen Kasten
Und laß ihn da drinnen ruhn.“

Ich hab' von meinem Kasten
Das Schlüsselein verlorn,
Ich hab' in meinem Herzen
Einen andern auserkor'n.

„Hast du in deinem Herzen
Einen andern auserkor'n
So bin ich armer Jäger
Schon ganz und gar verlorn.“

Er sattelt sich sein Pferdchen
Und reitet wohl hin und her.
„Ade, du Hübsche, du Feine,
Wir sehn uns nimmermehr.“

Der Text dieses schönen Volksliedes wurde mir von Frä. Amalie Jahnke aus Gaj, Kreis Nieschawa, mitgeteilt. Einen anderen, ziemlich abweichenden Wortlaut erhielt ich aus dem Schischiner Hau-lande, Kreis Konin.

Und nun möge noch ein Liebesbrief in Reimen, den ich in Justinow, Kreis Brzezina, aufgeschrieben habe, folgen:

„Ich setze die Feder auf's Papier
Und schreibe aus lauter Liebe zu dir
Mit schwarzer Tinte auf weißem Papier,
Die reinste Wahrheit schreibe ich dir.
Die Liebe läßt mir keine Ruh',
Drum schick ich dir dies Brieflein zu.
O mein Lieb, ich muß es bedauern:
Was mein Herz lodert, muß ich dir schreiben.
Was gibt es denn wohl Schöneres auf Erden,
Als wenn wir uns lieben werden!
Kein Berg ist zu hoch, kein Wald zu dick,
Wo ich nicht Blicke zu dir schick!
Ich will bei dir verharren
Und keine Mühe sparen.
Mein Herz glüht wie eine Glut,
Möcht wissen, was das deine tut.
Tausend Seufzer schicke ich dir,
Schicke du mir einen dafür!
Gedenke meiner oft und gern
Und auch noch in der weiten Fern,
Und auch bis in dein kühles Grab,
Wie heiß ich dich geliebet hab'.
Eisen, Stahl und Marmor bricht,



Karl Göppert †.

Am 26. Dezember wurde in Lodz der Pionier der Lodzer Hutindustrie, der Eigentümer der Hutmanufaktur gleichen Namens, Karl Göppert, zu Grabe getragen. Im Alter von 70 Jahren ist er in Berlin einem schleichenden Leiden erlegen.

Aber unsre Liebe nicht!
Unsre Liebe soll niemals untergehen,
So lange wir den blauen Himmel sehen.
Brieflein, schleiche in das Haus,
Wo mein Schatz geht ein und aus!
Flieg' nicht zu hoch und nicht zu nieder
Und bringe baldige Antwort wieder,
Und grüß mein'n Schatz vieltausendmal!
Solange ich lebe, lieb ich dich,
Sollte ich sterben, denk' ich dich.
Wenn alle Felsen brechen
Und der Himmel der stürzt ein,
So halt' ich mein Versprechen,
Dir ewig treu zu sein!“

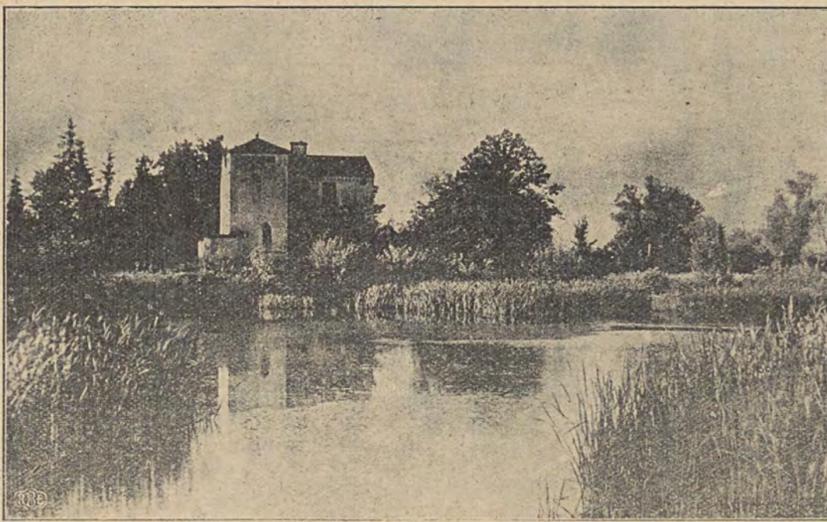
Das sind köstlich duftende Blüten aus dem Lustgärtlein der Deutschen Kongresspolens, das ist völkisches Gut, das gepflegt und gehütet sein will. Und nun möchte ich im Anschluß an das oben Ausgeführte an alle Volksgenossen die dringende Bitte richten: Schreibt Volkslieder, die Euch zu Ohren kommen, die in Eurer Heimatorte gesungen werden, auf und schickt sie dem Schreiber dieser Zeiten! Es darf nichts von unserem völkischen Gut, soweit es sich noch erhalten hat, verloren gehen!
Darum auf zu fröhlicher, freier Sammelarbeit!

In Gottes Namen fang ich an,
Was mir zu tun gebühret.
Mit Gott ist alles wohlgetan
Und glücklich ausgeführt.
Was man in Gottes Namen tut
Mit glaubensvollem Sinn und Mut,
Das muß uns wohl gedeihen.

Hauspruch um 1856.

Verantwortlicher Schriftleiter: Adolf Kargel.
Druck: „Lodzer Freie Presse“, G. m. b. H.,
Petrikauer 86.

Aus der photographischen Kunstausstellung im Lodzer Museum für Kunst u. Wissenschaft.



Das mit dem I. Preis ausgezeichnete Bild des Herrn Rudolf Kürbiß-Lodz.
(Gutshof Tullnius [Zabiczki] bei Konstantynow.)

Die Ausstellung war von dem Amateurphotographenklub in Lodz in der Zeit vom 26. November bis 10. Dezember veranstaltet worden.

KASINO

Großes Neujahrs-Programm

Großes Neujahrs-Programm

„Von Weib zu Weib“

Lebensdrama in 6 Akten.

Filmmanuskript: **Adam Zagoraki, Danny Kaden.** Regie: **Danny Kaden.** Aufnahmen: **Zbigniew Gniazdowski, Leonard Zawisławski.** Filmmusik: **K. D. N.—Film, Warschau.** Dekoration: **T. Vlassek, S. Syrkus.** Möbel: „Arte“. Gehilfen des Regisseurs: **Stanisław Szebeko, Bogdanowicz i Purzycki.**

Personen:
 Marja Wirski — **Helena Marcello-Palinska.** Halina, ihre Tochter — **Halena Gromnicka.** Josef Borecki — **Josef Sliwicki.** Mary, seine Tochter — **Celly Poniel.** Jean Moreau, Filmschauspieler — **Josef Wegrzyn.** Heinrich Arto, Operntenor — **Boleslaw Mierzejewski.** Alfred Talski, Maler — **Richard Sobieszewski.** Stanislaw, Moreau's Lakai — **Josef Sendeki.** Janka, seine Verlobte — **Halina Gieszkowska.** Antos, ihr Verehrer — **Boleslaw Felanski.** Franz, Antos Diener — **Boleslaw Horski.** Walery, Hauswarter — **Stanislaw Purzycki.** Rufin „Ober“ — **Rufin Morozowicz.** Josef Rotentowicz, Untersuchungsrichter — **Paul Owerlo.** Klawierspieler — **Josef Kotarbinski.** Baron Loab — **Ludwik Lewinski.**

Damen: **Janowska, Sobolowska, Kozlowska, Lawinska, Sarnicka.** Herren: **Zejdowki, Kierski, Leopold Morozowicz, Trzywdar, Turczyński, Kiernicki, Skarzynski, Szebeko, Bogdanowicz, Norski, Purzycki, u. a.**

Beginn der Vorstellungen um 3 Uhr.



Das Philharmonische Orchester in Łódź.
(Saal der Philharmonie, Dzielna Str. 20)

Heute findet

die große alljähr. Silvester-Maskerade
unter der Benennung:

„Der fröhliche Jahremarkt“

Zwecks Stärkung der Mittel des Philh. Orchesters statt. Ein die Dichtern vor ganz Łódź. — Ein reichlich versehenes Buffet am Abende. Zwei Orchester. Ohne Karole. Feste Preise.

Motto: Alte und Junge, Häßliche und Schöne, Traurige und Fröhliche, Reiche und Arme — Alle werden auf den „Fröhlichen Jahremarkt“ eilen.

Epochale Aufführungen, Karnevals (mit Belästigungen). — Familien-Photographie. Schließbude. Loderin wird der Sieger mit einer Belohnung in Gestalt eines Abonnements für eine Reihe von großen symphonischen Konzerten bedacht.

Konfetti. — Serpentina. — Phantastische Beleuchtung des Saales. — Verschiedene Ueberraschungen.

Achtung: Die Damen unbedingt in Masken. Die Herren verpflichtet ein Kostüm oder Ballkleidung.

Eintrittskarten zu 5000 Mark (und 5000 Mk. Stadtsteuer) sind im Saale der Philharmonie, Kasse 2 zu haben. 6005

Schön- und Schnellschreiben

Lehrt der Kalligraph L. Beremann, Kaufmännischer Dir. 7 binnen 15 Tagen. 6997

Drei Oelgemälde

von Prof. Fink, Bohmer & Schöhold, billig zu verkaufen. Näheres durch **K. Biller, Warschau, Skier-niewicka 33.** 6997

Kauf mit 100% teurer

und zahle die besten Preise für Brillanten, Gold, Perlen, Edelsteine, Pariser-Perlen u. dgl. **K. Warasowski, Bekleiner Straße 9, Linie Dfjz, 2. St.** 6000

Kunstmöbelfabrik Hansa Danzig.

Herrenzimmer
Speisezimmer
Schlafzimmer

Bureaumöbel * Klubgarnituren

Telephon 1895. * Telephon 5712.

Spezialfabrik für elegante Möbel.
Eigene Werkstätten für Bildhauer-, Drechsel- und Polsterarbeiten.
Ausstellungsräume Danzig, Breitgasse 53.

ODEON

Heute zum letzten Male!

Heute zum letzten Male!

„Das Geheimnis der Tramway-Haltestelle“

Gotisches Drama in 6 Akten. — In den Hauptrollen: **Smosarska, Junosza-Stepowski, Wegrzyn** und andere.

Montag, den 1. Januar Großes Neujahrs-Programm.

Für die Jugend gestattet. Der mächtigste König des Ekranes. Für die Jugend gestattet.

Maciste in seiner neuesten Darstellung in dem baktigen Drama

„Maciste und die Spanierin“

6011

Beginn der Vorstellungen um 3 Uhr nachmittags.

!! Grand-Hotel!!
Heute, den 31. Dezember.

Im himmbeerfarbenen Saal

!! Grand-Hotel!!
Heute, den 31. Dezember.

Silvester-Maskenball. Auf drei Stodwerten!

3 Orchester. — Niedergewesene Attraktionen. — Ueberraschungen. — 3 Orchester.

Das Buffet am Orte ist reichlich versehen. — Beginn um 11 Abends. Eingang nur durch das Grand-Kino. Karten sind an der Kasse des Grand-Kino und bei Herrn **Łosłomski** ab 11—2 u. 5—8 Uhr abends zu haben. Anmerkung! Wegen der beschränkten Zahl von Karten, wird gebeten sich damit rechtzeitig zu versorgen. 6004

Grand-Kino

Morgen Erstaufführung.

Nehmt euch in Acht!

On-Dong-Williams, der Gentleman, Milliardär, so schön wie gefährlich für die schönen Łódzerrinnen, ist nach Łódz gekommen und tritt morgen im Film unter dem Titel:

„Gesellschaft mit unbeschränkter Haftung“

in 6 Akten mit unerhörter Pracht und märchenhaftem Humor auf.

Bemerkung: Amerikanische bewunderungswürdige Ausstellung. Beginn an Sonn- und Feiertagen um 3 Uhr nachmittags, an Wochentagen um 5 Uhr, letzte Vorstellung um 9 Uhr abends.

Passepartouts ungültig 6004



Große Auswahl

In- und ausländischen Herren- und Damenstoffen zu annehmbaren Preisen

G. E. Restel & Co.,

Petrikauer Straße 100.
Reine Filiale. 5754. Existenz seit 1910.

Spargelder

verzinsen wir bei täglicher Kündigung mit 4-wöchentl. 15% längerer Kündigung nach Vereinbarung.

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen, A. G.
Lodz, Meje Kosciuszki 45/47. 5269

Schuhe allerneueste Pariser- und Wiener Fassons

aus bestem ausländischen Leder
Stelzner & Weber, Lodz, Petrikauer 141.
Spezialität: Elegante Ballpantoffel, aus Seide und Lack in reicher Auswahl.
Bestellungen werden angenommen! 5708

Wichtig!

Für See-, Lechbesitzer und Fischzüchter empfohlen: Hans- und Baumwollseide in allen Größen, wie auch Bau von Röhren. Zu erfragen bei A. Stefanski, Ruda-Tabianicka Lech bei Lodz. Bestellungen werden binnen einer Woche ausgefertigt. 5939

Wichtig für die Textil-Industrie!

Die Musterkartenfabrik E. Sadokier ski, Lodz, Bielona 27, empfiehlt sich in reichhaltigen Musterkarten-Kollektionen in elegantesten Ausführungen und modernsten Aufmachungen. Dortselbst kann sich ein Buchbindergehilfe messen. 5889

Verkauf sämtlicher PELZARBEITEN

in rohem und fertigem Zustande
Gebr. Pietruszka & Dawid Melman,
Zachodnia 42. 4956
Aufträge werden von eigenem und anvertrautem Material unter eigener Aufsicht von Gebr. Pietruszka ausgeführt.

ACHTUNG! Billiger als überall, da in einer Privatwohnung Sämtliche Pelzwaren

noch Foki-Karakulmantele erhältlich, Petrikauer Str. 19 (im Hofe) **Susmanek und Dawidowicz.**
Reparaturen-Annahme. 5673. Reellste Bedienung.

Sie sparen wenn Sie rechtzeitig für den Winter kaufen gegen Ratenzahlung oder in bar bei der Firma

WYGODA, Petrikauer Str. 238.

Damen-, Herren- und Kinder-Garderoben, Manufakturwaren sowie Schuhwaren in größter Auswahl vorhanden.
Bemerkung: Bestellungen werden in den eigenen Werkstätten binnen 4 Tagen ausgeführt. (Zustellen bestgen wir nicht).

Gegen Ratenzahlung!

Sämtliche Herren- u. Damengarderoben, Schuhe, verschiedene Schnittwaren, Wäsche usw. Aufträge werden nach den neuesten Fassons ausgeführt
„**Ekonomja**“ Geyers Ring 5/6. 5891

Gegen Ratenzahlung

Sämtliche Herren- und Damengarderoben, fertig u. nach Bestellung, auch Wäsche u. Schuhe A. Berger, Poludniowastr. 6, rechts, 2. Stock. 5994

PELZWAREN-VERKAUF

roh u. fertig in großer Auswahl.
Reparaturen-Annahme aller Art
Petrikauer Strasse 38,
Front, 1. Etage.
Telephon Nr. 1499. 4829

Möbel gegen Teilzahlung

ohne Kassenschlag, solche Ware, mäßige Preise, Preislisten gegen Einsendung von 500 Mt. auf Bohdanow, Warszawa Nr. 190. 176. Eine Überbewilligung wird beigestellt. Vertreter werden überall aufgenommen. D. v. Möbelindustrie, Wien XXX. Döblingers Hauptstraße 74. 1811

Schreibmaschinen

Adler neu, Mercedes, Remington usw., Farbbänder Ia. Kohlepapier Reparaturen. Schreibmaschinen-Unterricht
Adolf Goldberg,
Audrzejka-Straße 1, 1. Bz. 4997

M. ARCT

& Co.,
Lodz, Petrikauer 105.

Buch- und Notenhandlung.

Neueste Schlager!!

5701

Amelle
Am Rango nad am Ni
Die billige Knette
Alter Mama
Auf der Mütterbettel
Babette, wenn ich dein
Herzchen hätte
Basaders-Wolger
Besig, zeig doch ein biß-
chen deine Zähnen
Hi-ya-ya
Charlie Chaplin
Delamer
Darling
Das ist das alte Lied
von jungen Leuten
Das macht doch der
Liebe kein Hind
Dein lüches krennend.
Kotes Mühdigen
Die Blonde dort
Dream Bubbles - Waffe
Du brauchst mich nicht
zu arken
Du hast mich toll gemacht
Exlaie — Kom an
mein Herz
Goldblondes Mädel vom
Rhein
Grod nicht — Walk
Hilo-Sawattan — Walk
Ich hab ein Bis a vis!
— Balle Posten
Ich hab dich nicht zu mir
Ich weiß in Rodann
eine Laube für zwei!
In der Bar der Wham-
bra
Kamel-Trot
Königin von Mississippi
Leh' wohl, Schwarz-braunes
Mädchlein
Lendemais — Walk
Bief einer Toten (letzte
d' une morte)
Die Liebe singt
London-Jox Trot
Mädel mühen mit
Mädel, icham dich nicht
Mahomet
Margarete — meine
Braut ist gebaut
Mein Bis a vis ist die
Marie
Mein Bis a vis — Ich
hab mit meiner Bir-
tin täglich 6t elt
Merci — Tango Milonga
Nächte die man nie ver-
essen möchte
Nichts als der Duft von
Kosen bieb
Wenn der Nigger lacht
(Nigger's laughing)
Nina
Nin — Sei mit mir per
Du
Tanzfieber (Wine end
Neddes)
Porzellan
Ritornel — Gerenade
Schab, lob dich Müllen
Schab, was hast du für
B Lita
Scheherezade
Gon'a — Geß ich beim
Gley dein Bein
Gß und schwer
Tamara — Wunderbar-
Schimmer
Tampico-Schlump
Tango bleu — Der be-
rühmte Milonga
Thoje Silowzy Wells —
Jox-Trot
Weine nicht!
Wenn die Gullmans Ge-
burstag hat
Wien, wer deine blonden
Frauen küßt
Wo waren die Matläfer
beuer im Mai?
Zwei, die von einander
träumten!

Alt.-Ges. der Transmissionsbauanstalt, Maschinenfabrik u. Eisengießerei J. JOHN in Lodz

Eigene Verkaufsbüros:

Warszawa Lwów Poznań Kraków Lublin
Jerolimaska 51. Chmielowekiego 11 a. Zygm. Aug. 2. Basztowa L. 24. Krak. Przodm. 58.

Triebwerke (Transmissionen).
Riemenspannrollen: Riemenleiter.

Zahnräder
mit auf Automaten gefrästen u. gehobelten Zähnen.

Kalander
für die Textil- und Papierindustrie. — Kalander-
walzen. Belegen alter Maschinen mit neuem Material.

Schnellbrehbänke mit Zug- u. Selbstspindel.

Selbstzentrierende Futter.

Parallelschraubstöcke
mit 100 mm. Backenbreite.

Streibelkessel für Zentralheizungen.

Patenttroste.

Abgüsse.

Lieferungen ab Lager oder in kurzen Fristen.

5973

Hochelegante
Damenkonfektion
und Wäsche

Maison de Vienne
Telephon 5-43
109 Petrikauer 109.
Die neuesten Modelle.

„DAK“

Piotrkowska Nr. 149, (Hof rechts)

empfiehlt:

ENGROS & ENDETAIL

Baumwoll-Waren
Fabrikat Karl Th. Buhle, Lodz
L. Geyer, Akt.-Ges.
Scheibler & Grohmann Akt.-Ges.
Halbwoll- u. Wollwaren
Fabrikat A. G. Borst, Akt.-Ges.
R. Kindler, Akt.-Ges.

Leinen-Waren
Fabrikat Zyrardower Manufaktur.
ENGROS-VERKAUF: 1-tes und 2-tes Etage
DETAIL-VERKAUF: Parterre rechts.
(9-1 und 3-7 Uhr.) 4964

Zuländische u. amerikanische Oele

für überhitzten Dampf bis 360°C
für Maschinen, Spindeln, Lager,
Motore, Automobile, Transpor-
tmatoren, Gasmotoren u. a.

Schmiere

für Wagen Rollen, Riemen,
Fett „Trotte“, Saumbl u. a.

Naphtha, Benzin,

Terpentin, Paraffin, Bafellin,
mediz. und techn.

Seife

1a. 67% für Wäsche
empfiehlt wasserweiche und in
Tonnen
Handelshaus

Bonislawski & Goldman

Lodz
Büro: Petrikauer 130 Tel. 292.
Lager: Koszalkiner Straße 109,
Telephon 830, 5906

Das Fabriks-Lager

der Woll- und Baumwollwaren

Gebr. Karpowski & J. Bielajew

Lodz, Petrikauer Str. 37 (im Hofe), Tel. 11-68

empfiehlt große Auswahl der Fabrikate:

Tuchabteilung

Tuchfabrik
A. G. Borst A. G. Zgierz
Tuchfabrik Franz Kindermann

Baumwollabteilung

Scheibler & Grohmann A. G.
Krusche & Ender A. G.
Julius Kindermann A. G.
Karl Hoffrichter
Theodor Ender
Adolf Daube 5513

Spezialabteilung für **DETAIL-VERKAUF**
zu Engrospreisen.

Fabrikspreise.

„Veronika“

Besten Dank für freundl. Nachricht. Bitte höfl. um
nähere Mitteilung, wann und wo, event. nach 6 Uhr
wir uns sehen können. Off. unter „W. A. 29“ an die
Geschäftsstelle djs. Bl. 5186

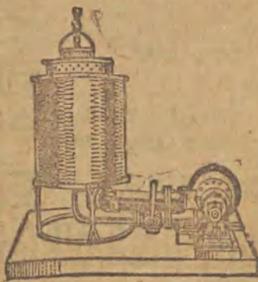
3 Kordstühle

mit Regulator und Breithalter, 1 Webstuhl preiswert zu
verkaufen. A. Bengisch, Alexandrow Polu-
dunowa 18. Näheres bei G. Ewald, Lodz, Zamen-
hofs 17/16. 5570

Maschinenschlosserei C. Bernhardt,

Zakontna Nr. 62,

empfiehlt:
Sarbapparate in
verschiedenen Größen
in Eisen und Kupfer.
Zentrifugal- und
Rofallenspumpen
in Grauguß u. Bronze
Uebernahme Repara-
turen derselben. Er-
satzteile im ständig
Lager.



Grundstück-Austausch Berlin—Lodz.

Besitzer größeren feineren Grundstücks in Berlin
wünscht Umtausch auf gleichwertiges Haus oder Fabrik-
grundstück Lodz. Off. „T. D. W.“ in der Geschäftsstel-
le djs. Blattes niederzulegen. 599

Tragen Sie der vielen Vorteile wegen PALMA



Palma-Kauozuk (G. m. b. H.)
Fabrikslager Poen, skanalowa 18, Tel. 60-1

Grosser Silvester-Maskenball

unter der Benennung

5919

„Lodz an der Eismeerküste“

veranstaltet von Damen und Herren der Lodzer deutschen Gesellschaft heute
Sonntag, den 31. Dezember von 9.30 Uhr abends
ab in den Sälen des 1. Zuges der Feuerwehr, Konstantiner 4.

Der Saal ist in eine Meeresküste umgewandelt. — Feenhafte Beleuchtung. — Zwei Orchester — Blas- und Streichmusik — unter Leitung des Kapellmeisters Arno Thonfeld. — Sekt-, Wein-, Bonbonnieren- und Serpentinrezepte. — Um 12 Uhr: Ruhmloses Ende des alten und feierliches Erscheinen des neuen Jahres. — Billige Preise. — Kein Masken- oder Kostümszwang. — Stilleben des frohen Lodz aller Stände und Gruppen. — Die Säle sind geheizt. — Ein Teil der Einnahme ist für das evangelische Waisenhaus bestimmt. — Das Komitee.

Der Glanz von Lodz!
31. Dezember 1922. Anfang 11.30 ab.

In den Sälen des Kino-Theaters „Luna“

Großer Silvester-Masken-Ball.

Bisher in Lodz noch nicht gesehene Attraktionen und Komisches Kino alles lacht, alles tanzt. — Alle Teilnehmer werden gefilmt. Ueberraschungen! — Alle Stunden ein neuer Schlager! Originelle Dekorationen! 2 Orchester! Buffetts auf allen Etagen!

Die Küche des unteren Lokals der Restauration „Tivoli“ ist während der ganzen Nacht geöffnet. Die Buffetts sind reich versehen mit kalten, warmen und süßen Speisen. — Tische im oberen und unteren Lokal können täglich bei der Verwaltung des Restaurants „Tivoli“ bestellt werden. Die Anzahl der Biletts ist beschränkt. 5939 Vorverkauf der Biletts an der Kasse des Luna-Theaters täglich ab 5—10 Uhr abends.

Alle Textilfabrikanten der Stadt Lodz u. Umgegend!

Es herrscht eine schreckliche **Katten- und Mäuseplage**, welche in Ihren Fabriken und Lagerräumen großen Schaden anrichten. — Dieselben sind auch die schlimmsten Bazillenträger der epidemischen Krankheiten. Ich mache hiermit bekannt, daß ich die **Vertilgung** dieser **Schädlinge** unter persönlicher Aufsicht ausführe, ebenso wie vorher, unter Gewährung voller Garantie.

Hochachtungsvoll
CH. KREMER,
Petrikauer Strasse 44, Telefon 10-89.

Rhein- u. Moselweine der Joh. Bapt. Sturm,
Firma K. Asheim am Rhein

zu Engros-Preisen
zu haben
beim Vertreter

Arthur Zielke, Lodz, Petrikauer Str. 173.

Eigenes Einkaufsbureau am Rhein.

5525

Für den Karneval!

Elegante Wäsche und Westen
für Frakanzüge u. Smokings
sowie Cylinder-hüte

empfiehlt

Henryk Pfeffer,

Zentrale: Petrikauer 111, Filiale: Petrikauer 72.
„High Life“ Grand Hotel. 5975

Chirurgische Klinik Dr. Parczewski,
POZNAŃ, ul. Mickiewicza 22. Röntgen-Apparat, Diathermie, Quarzlampe (künstl. Sonnenstrahlung), elektr. Behandlung, Vibrationsmassage, etc. unter Leitung eines Spezialisten.
Wäßrige Preise 2185

Blei

in jeglicher Quantität wird
von der Geschäftsstelle d. Bl.
gekauft. 5400

Neue Anzeigen-Bezugspreise

ab 1. Januar 1923

der

„Lodzzer Freien Presse“ G. m. b. H.

Infolge erneuter plötzlicher Preissteigerung sämtlicher Artikel, insbesondere aber des Papiers der Arbeitslöhne, der Druckmaterialien und der Steuerbelastung, setzen wir uns veranlaßt für unsere Zeitung folgende neue Bedingungen festzusetzen:

Die Einzelnummer kostet im Straßenverkauf:
an den Wochentagen Mark 250.—
„ „ „ Sonntagen „ 350.—

Abonnements:

Ohne Zustellung in der Stadt monatlich „ 5400.—
Mit Zustellung in Stadt u. Land pro Woche Mark 1500.— „ 6000.—

Anzeigen-Tarif:

Die 7gespaltene Nonpareilzeile kostet im Inseratenteil Mk. 500.—
im Reklameteil 2000.—
Im lokalen Teile für die Korpuschriftzeile „ 2500.—

Bei Wiederholungen von Inseraten desselben Inhalts beträgt der Rabatt:

bei 3-maliger Wiederholung 10 %
„ 6 „ „ 20 %
„ 10 „ „ 30 %

Für das Ausland 50 Prozent Zuschlag.

Sämtliche Beträge sind im voraus auf unser Postcheckkonto Nr. 60.689, „Lodzzer Freie Presse“ oder bei der Deutschen Genossenschaftsbank, Lodz, einzuzahlen.

Unser Konto in Danzig: Danziger Privat-Aktien-Bank, Langgasse 32-34,
Deutschland: Ostdeutsche Privatbank, G. m. b. H., Berlin W 35. Am Karlsbad, 29.

Die Verlagsgesellschaft „Lodzzer Freie Presse“ G. m. b. H.

Eingetroffen auf Lager neuer Transport

englischer Tee

in neuer Original-Verpackung, eigene Marke

„SIBUNION“



Schutz-Marke

in Päckchen zu 1/2, 1, 1 1/2 Pf. Netto-Gewicht.

Hauptlager: **WARSAWA, Bielańska 18**
TELEFON: 105-72, 507-88, 258-14.

ABTEILUNGEN: Poznań, Garncarska 3
Lwów, Batorego 36
Wilno, Dobroczyzny 2
Kraków, Wrzesinska L. 4.

Jahresende.

Von Wilhelm Müller-Rüdersdorf.

Sirbt ein Jahr, grau und dezembermatt... Hermelinwarm hüllt ein Schnee sie dicht...

Das kühle Wetter lockt immer mehr sommerliches Insektenzug hervor. Ein Freund unseres Blattes brachte uns gestern einen mätteren Kohlweissling...

Das Sterben der Presse. Die heutige Tageszeitung der polnischen nationalen Arbeiterpartei (N. P. R.) 'Praca' geht heute ein.

Der Wandlalein der 'Lodzer Freien Presse' liegt der Stadtkasse dieser Ausgabe bei. Den Postbehörden ist er bereits gestern zugegangen.

Allen unseren lieben Freunden in Stadt und Land wünschen wir ein frohes

neues Jahr.

'Lodzer freie Presse' Schriftleitung und Verlag.

Dienstjubiläum. Am 1. Januar 1923 kann der Direktor der Firma Leonhardt, Woelker und Stenhardt Herr Paul Fritzsche auf eine fünfundsiebzigjährige Tätigkeit in diesem Unternehmen zurückblicken.

Herr Fritzsche wurde aus Anlass seines Ehrentages von den Direktoren seiner Firma sowie von den Mitarbeitern beglückwünscht und mit Ehrengaben bedacht.

Ein Einkommensteuer. Die vom Magistrat gebildete Schenkungskommission für die staatliche Einkommensteuer berechnete bisher die Einkommensteuer für 7502 Steuerzahler.

Spenden. Uns wird geschrieben: An Stelle eines Anzahlung auf das Grab ihres Freundes Herrn Carl Köppert spendeten U. S. und Dr. E. S. 20 000 Mark für das Grab der Vermählung.

Spenden. Uns sind nachstehende Spenden zur Weitergabe übermitteln worden, für die wir den Spendern im Namen der Redaktion herzlich danken.

Für das ev. Waisenhaus: 14 000 Mark, gesammelt auf der Verlobungsfeier des Herrn Oskar Fuchs mit Fräulein Elvira Brauch.

Kunst und Wissen.

'Czeka' - oder wie man das Publikum zum Besten hält.

Wladyslaw Polak, oder wie er sich mit seinem Schriftstellernamen nennt, W. Polak, hat vor etwa zwei Jahren ein humoristisches Stückchen verfasst, dem er den Titel 'Der Christbaum bei Hopkinson' gab.

Das Publikum, das gefoppt wurde, wird aus der ganzen Geschichte wohl eine Lehre gezogen haben, wenn es überhaupt noch etwas lernen kann.

Das Publikum, das gefoppt wurde, wird aus der ganzen Geschichte wohl eine Lehre gezogen haben, wenn es überhaupt noch etwas lernen kann.

Deutsches Theater. Uns wird geschrieben: Wie aus den Anzeigen ersichtlich ist, ist im Repertoire des deutschen Theaters eine Änderung eingetreten.

Am Montag, den 1. Januar, um 3 Uhr, zu billigen und abends zu gewöhnlichen Preisen geht

des neuarrangierten Lustspiel in 3 Akten: Hans Huckebein der Pechvogel zum letzten Mal in Szene.

Vom Film.

Nach 11 Uhr keine Kinovorstellung. Uns wird geschrieben: Mit Rücksicht auf die Forderung einer 110prozentigen Eintrittskartensteuer durch den Magistrat riefen die Leitungen der Kinos 'Casino' und 'Odeon' die angekündigte Silber-

Das Geheimnis der Zarwah-Haltefelle. Ein Film unter diesem Titel geht gegenwärtig in 'Odeon' über die Leinwand.

Das Geheimnis der Zarwah-Haltefelle. Ein Film unter diesem Titel geht gegenwärtig in 'Odeon' über die Leinwand.

Der englische Reparationsplan. Berlin, 30. Dezember. (Nat.) Deutschen Blättern wird aus London berichtet: Der englische Minister hat in der gestrigen Sitzung den Plan Bonar Law's über die Reparationen einstimmig genehmigt und beschlossen, dass Bonar Law Montag früh nach Paris reisen soll.

Vereine u. Versammlungen.

Der Vorstand des Frauenvereins der St. Trinitatisgemeinde teilt seinen geschätzten Mitgliedern hierdurch höflich mit, dass der nächste Vereinsabend am Mittwoch, 3. Januar, stattfindet.

Letzte Nachrichten.

Der englische Reparationsplan. Berlin, 30. Dezember. (Nat.) Deutschen Blättern wird aus London berichtet: Der englische Minister hat in der gestrigen Sitzung den Plan Bonar Law's über die Reparationen einstimmig genehmigt und beschlossen, dass Bonar Law Montag früh nach Paris reisen soll.

Kirchliche Nachrichten.

Kirchliche Nachrichten. Sonntag, den 30. Dezember. 10 Uhr Predigt in der St. Trinitatiskirche. 11 Uhr Gottesdienst in der St. Trinitatiskirche.

Warschauer Börse.

Table with exchange rates for various currencies like Millonówka, Dollars, Deutsche Mark, etc.

Table with bank names and rates for Warsaw, including Hand.-u. Industriebank, Westbank, etc.

Inoffizielle Börse in Lodz.

Table with market trends and exchange rates for Lodz, including Tendenz ruhig, Umsätze mittel, etc.

Deutsches Theater im 'Scala'.

Direction S. Superman. Montag, den 1. Januar nachmittags 3 Uhr zu ganz billigen Preisen wie auch abends 8.30 Uhr zu gew. Preisen.

Hans Huckebein (Der Pechvogel)

Lustspiel in 3 Akten von Blumental und Rabelberg. Das Stück wurde vor auserkünstigten Häusern gespielt und ist jede Woche überaus beliebt.

Deutsche Kindervorstellungen im 'Scala'.

Sonntag, den 31. Dezember um 3 Uhr nachmittags Große Kinderkomödie in 4 Akten.

Der Onkel im Zirkus

Der 2. Akt spielt im Zirkus und treten Akrobaten, Clowns, Ballett, Musikanten usw. auf, sodass die Kinder zugleich einer Zirkusvorstellung beizuwohnen können.

Diese Ausgabe enthält 8 Seiten und die vierseitige Beilage 'Die Zeit im Bild'. Die nächste Folge der 'Lodzer Freien Presse' erscheint Dienstag mittag.

Hauptleitung: Adolf Kargel. Verantwortlich für Politik: Hugo Wiczorek; für Lokales und den übrigen unpolitischen Teil: Adolf Kargel.

Advertisement for SCHMALENBERG'S WEINBRAND featuring images of wine bottles and the text 'EDELBRAND FEINBRAND'.

Generalvertretung: ARTHUR ZIELKE, Lodz, Petrikauer Strasse 173. Zu haben in erstklassigen Wein- und Spirituosen-Handlungen.



Schmerz erfüllt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, am Mittwoch, den 27. Dezember, abends 8 Uhr, meine unvergessliche liebe Gattin, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Cousine

Berta König, geb. Kanwischer,

nach langem schweren Leiden im Alter von 30 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet Montag, den 1. Januar, 1.30 Uhr nachmittags vom Trauerhause Fabryczna-Straße 3 aus, auf dem alten evangelischen Friedhof statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Am 29. Dezember verstarb nach langem, schweren Leiden unsere liebe gute Mutter, Großmutter, Schwester und Tante

Ernestine Orwol, geb. Drewik,

im Alter von 70 Jahren. — Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet Sonntag, den 31. Dezember um 1.30 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Oluwina-Straße 27 aus, auf dem alten evangelischen Friedhof statt.

Die herbetrübten Hinterbliebenen.



Kirchengefangverein der St. Johannsgemeinde

Am Freitag, den 5. Januar, abends 7 Uhr, veranstaltet der Verein in seinem Lokale das übliche

Weihnachts-Fest,

zu welchem die Herren Mitglieder und deren Angehörige höflich eingeladen werden. Sonnabend, den 6. Januar, nachmittags 4 Uhr Weihnachtsfest für Kinder der Mitglieder.

Der Vorstand.

Ein glückliches Neujahr

der geehrten Kundschaft wünscht Jakob Roth.

5986



Musikverein „Stella“

veranstaltet Freitag, den 5. Januar 1923, 8 Uhr abends im Vereinslokale Siemkiewicza Nr. 54 ein

Tanzvergnügen

wozu die Herren Mitglieder mit ihren werten Angehörigen, sowie Freunde des Vereins eingeladen werden.

Die Verwaltung.

GRETE BORTH-HEINRICH Petrikauer Straße 130.

Meinen geschätzten Kunden wünscht ein glückliches Neues Jahr.

Nähtalon für Kleider sp. Mantel u. Kostüme Petrikauer Straße 130. 5967

KA-KA-DU im Manteuffel, Heute Silvester-Nacht im Ka-ka-du. Bestellungen für Tische nimmt die Kanzlei heute ab 4-6 nachm. u. ab 10 Uhr abends entgegen.

Saison 1922/23.



Saison 1922/23.

Philharmonisches Orchester in Lodz

(Verwaltung und Sekretariat, Petrikauer Straße 79).

Saal der Philharmonie, Dzielna 20.

Heute, Sonntag, d. 31. Dezember, um 12 Uhr mittags

12. Morgen-feier (Volkskonzert).

Dir. Teodor Ryder. Solist M. Lewak J. Konzertmeister O. S. (Violine)

Im Programm u. a.: Mendelssohn — „Die Fingal-Grotte“. Sauer: Ungarische Rhapsodie, Leoncavallo — „Fantasie a. d. Op. „Bajazzo“, Wagner: Ouvertüre zur Op. „Lohengrin“.

Heute, Sonntag, d. 31. Dezember, um 4 Uhr nachm.

12. Symphonisches Nachm.-Konzert

Direktion W. Berdiajew. Solist Professor W. Labunski.

Im Programm u. a.: Rakhmaninow — Symphonie Nr. 2. Tschaikowski: Konzert B-moll.

Morgen, Montag, d. 1. Januar, um 8.15 abends:

13. Großes Symphoniekonzert

(1. Konzert aus dem 8. Monats- und Jahresplan.)

Direktion W. Berdiajew. Solistin Cäcilie HANSEN.

(Lebter Auftritt) Wel berühmte Violinistin.

Im Programm u. a.: P. Tschaikowski: Symphonie Nr. 4. Brahms: Violinkonzert D dur. 1. u. 2.

Karten für alle Konzerte täglich an der Kasse der Philharmonie von 10-1 u. 5-7 nachm. zu haben.

Sonntag, den 31. Dezember, findet in meiner Tanzschule, Cielnianskastraße 54, ein

großer Silvester-Abend

wie auch Tanz-Konkurs statt, viele Ueberraschungen. Beginn um 10 Uhr abends bis früh.

5989

I. ZALCMAH.

Lodzler Strumpfwirker-Geselleninnung

Wir machen hiermit allen Mitgliedern bekannt, daß am 6. Januar 1923 im Lokale des Dr. Wehler, in der Arbeitervereins-Andersja 17 um 3 Uhr nachmittags im ersten und um 8 Uhr im 2. Termin die

Jahres-Hauptversammlung

abgehalten wird.

Alle Mitglieder werden um zahlreiches und pünktliches Erscheinen gebeten.

5924 Die Altgenossen.

Sucht ein älterer Lehrling

mit mittlerer Schulbildung für das Lager eines hiesigen elektrotechnischen Büros. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5981

Korssett-Atelier

Anna Laferska befindet sich gegenwärtig Petrikauer Straße Offizine, Parterre, 2. Eingang.

Langjähriges renommiertes Damen-Schneider Atelier 6009

Jakob Garelik

Petrikauer Straße 66, 2. Stock Front.

empfiehlt in reicher Auswahl nach der Saison Pelze, ferner: Karakul-, Foki- und Maulwurf-Paletots, sowie verschiedene Felle, auch werden verschiedene in das Fach schlagende Bestellungen entgegengenommen. Schnelle und gewissenhafte Ausfertigung.

Mäßige Preise.

Teichmann & Mauch

Elektrotechnisches Installationsbüro und Reparatur-Werkstätten Lodz, Petrikauer Straße 240.

Reparaturen von Elektromotoren, Dynamomaschinen, Transformatoren, Koch- und Heizapparaten sowie alle in das Fach schlagenden Arbeiten. Prüfung von Hochableitern, Installation von elektrischen Licht- und Kraftanlagen.

Lager von elektrischen Installationsmaterialien

1421

5982

5971

5921

5923

5923

5923

5923

5923

5923

5923

5923

5923

5923

5923

5923

5923

5923

5923

5923

5923

5923

5923

5923

Hollanstalt für Zahn- u. Mundkrankheiten 145 Petrikauer Strasse 145 v. Zahnarzt H. Pruss 145 Plombieren schadhafte künstlicher Zähne. Preise laut Taxe. 5886

Erzieherin

evangel., die auch Stütze der Hausfrau sein kann, wird per 6. Januar 1923 zu einem 5-jährigen Mädchen gesucht. Zawadzka 1, Dobrzynski, vorzusprechen von 2-3 nachmittags. 594

Geprüfte Stopferinnen,

die in den Kammgarnwaren u. besseren Streichgarnwaren gearbeitet haben, können sich melden beim Portier Karola-Straße 11. 596

598

598

Geschäftslokal

mit Wohnung wird abgegeben. Off. von Reflektanter an die Geschäftsstelle des Bl. unt. „K. U. S.“ erbeten

Auf Kalenzahlung!

Garbinnen, Tischdecken, Handtücher, Feinwaren, Damen- und Herrenhüte. 5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971

5971